

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Ein Maß für Objektabhängigkeit**

1. Während die Objekteigenschaft der Detachierbarkeit die physische Trennung eines Paares gerichteter Objekte betrifft, betrifft diejenige der Objektabhängigkeit, wie bereits in Toth (2012a) ausgeführt, ein Intervall von Möglichkeiten, welche zwischen extrinsischem und intrinsischem Zusammenhang der beiden Objekte liegen. Z.B. gehören Messer und Gabel "enger" zusammen als Messer und Löffel oder Löffel und Gabel, aber sie hängen weniger eng zusammen als z.B. linkes und rechtes Ohr, Auge, Arm, Bein, die selbst wiederum am einen Ende einer Skala stehen, an deren anderem willkürlich zusammengewürfelte Objekte wie z.B. Handschuh und Orange stehen.

2. Ein Maß für Objektabhängigkeit einzuführen, erscheint unter diesen Voraussetzungen also mindestens fragwürdig. Allerdings hatten wir bereits in Toth (2012b) neben Objektfamilien (bei denen die paarweise Objektabhängigkeit der Elemente sozusagen trivial ist) sog. Objektthematiken eingeführt. Diese enthalten, vom Standpunkt der Objektabhängigkeit ihrer Glieder, mehrere Objektsorten, von denen nicht alle im selben Grad von Objektabhängigkeit zueinander stehen. Anhand von drei bereits erwähnten elementaren, d.h. paarweisen gerichteten Objekten aufgezeigt:

### **2.1. Linkes und rechtes Auge**

Sie gehören beide der Objektsorte "Auge" an und referieren gegenseitig aufeinander, d.h. jedes der beiden gerichteten Objekte ist nicht nur primäres, sondern zugleich einziges Referenzobjekt des anderen

1 linkes Auge

1 rechtes Auge.

### **2.2. Messer und Gabel**

Hier liegen nun bereits zwei Objektsorten vor. Da es zwar keine Gerichte gibt, die man mit einem Messer ohne Gabel essen kann, da es jedoch Gerichte (z.B. Salate) gibt, die man mit einer Gabel ohne Messer essen kann, ist zwar die



6		2	Klingelknöpfe mit den Schildern (Namen der Mieter)
7	2	1	Lichtknopf
8	2	1	Gegensprechanlage
9		1	Flur
10	9	1	Steinboden (Fliesenboden)
11		1	Briefkasten (mit dem Milchkasten)
12		1	Kellereingang (mit der Kellertreppe)
13		1	Treppeneintritt

Wie man also anhand dieser Objektthematik ersieht, gibt es Objekte, die mehrfach objektabhängig sind, z.B. der Lichtknopf, für den  $n = (1, 2)$  ist, d.h. er ist objektabhängig sowohl von der Haustür ( $n = 1$ ) als auch vom Türrahmen ( $n = 2$ ), denn um die erstere zu öffnen, wird er gedrückt, und am letzteren ist er normalerweise befestigt, und diese Konvention macht ihn auch vom Türrahmen objektabhängig. Allgemein ist es also so, daß  $n$  ein 1-tupel ist gdw. die Abbildung  $n \rightarrow [D_i]$  eine einfach eingebettetes Subthematik der betreffenden Objektthematik ist. Somit wächst ein  $n$ -tupel ( $n > 1$ ) direkt proportional mit der Einbettungsstufe der Subthematik einer Objektthematik. Würde man z.B. noch die Mosaiksteinchen sowie den Mörtel des Fliesenbodens unterscheiden, dann würde der das Paar des  $n$ -Wertes in  $(m, n) = (10, (9, 1))$  entsprechend zu einem Quadrupel, usw.

#### Literatur

- Toth, Alfred, Die Umparametrisierung der Objektabhängigkeit. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a
- Toth, Alfred, Objektfamilie, Objektthematik, Objektmenge. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b
- Toth, Alfred, Vollständige Systematik des Hauses und seiner Bestandteile. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012c

22.8.2012